

Rassismus



FIGU – SSSC
Freie Interessengemeinschaft Universell
Hinterschmidrüti 1225
8495 Schmidrüti ZH
Schweiz/Switzerland
www.figu.org



© FIGU 1996/2024

Einige Rechte vorbehalten.



Dieses Werk ist, wo nicht anders angegeben, lizenziert unter
www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung
des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag:
FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell»,
Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz

Rassismus

von Christina Gasser, Schweiz

Rassismus, Imperialismus und Kolonialismus sind alles Ideologien, die zur Absicherung von Machtansprüchen benutzt werden, wobei unter Rassismus die Gesamtheit der Theorien und politischen Lehren zu verstehen ist, die Zusammenhänge zwischen anthropologischen Merkmalen von Menschenrassen und Kulturentwicklungen behaupten und dabei kulturelle Fähigkeiten und historische Entwicklungslinien nicht auf politische und soziale, sondern auf biologische Ursachen zurückführen. Im engeren Sinne sind unter Rassismus alle Lehren zu verstehen, die aus solchen Zusammenhängen eine Über- bzw. Unterlegenheit einer menschlichen Rasse gegenüber einer anderen behaupten. Der Rassismus liefert daher *innenpolitisch* die Begründung für Diskriminierung, Unterprivilegierung oder Unterdrückung ethnischer Gruppen (oft Minderheiten), die als Vertreter anderer Rassen bezeichnet werden. *Aussenpolitisch* wird der Rassismus zur Rechtfertigung von Imperialismus und Kolonialismus herangezogen.

Unter Imperialismus wird heute ein politisch-ökonomisches Herrschaftsverhältnis verstanden mit dem Ziel, die Bevölkerung eines fremden Landes mit politischen, diplomatischen, kulturellen und ideologischen Mitteln zu beeinflussen, auszubeuten, abhängig zu machen und direkt oder indirekt zu beherrschen.

Kolonialismus ist eine wirtschaftliche Expansion, die in Form politischer Beherrschung einer unterlegenen Zivilisation abgesichert wird. Der neuzeitliche Kolonialismus begann im Zeitalter der «Entdeckungen» im 15. Jahrhundert in einer Verbindung von Rohstoffausbeutung und Missionsgedanken und bestimmte seither in mehreren Schüben das Verhältnis der europäischen Staaten zu den überseeischen Gebieten. Zugleich suchten die Mächte durch Kolonialexpansion auch ihren europäischen Führungsanspruch materiell und politisch abzustützen.

Bis anhin wurden rassistische Denkrichtungen wissenschaftlich unterstützt durch die Behauptung, dass die verschiedenen Menschengruppen charakteristische Genkombinationen besitzen würden. Doch neueste Forschungsergebnisse entziehen nun diesen Ideologien, wenigstens was die biologischen Hintergründe betrifft, jegliche fundierte Grundlage.

In einem Zeitungsartikel (Tages-Anzeiger, Mittwoch 1. Februar 1995) über den Populationsgenetiker André Langaney findet sich folgender Absatz:

«Der genetische Unterschied zwischen einzelnen ethnischen Gruppen ist über alle Regionen hinweg sehr viel kleiner als zwischen Individuen innerhalb einer Ethnie. «Alle sind verwandt, jeder ist verschieden», lautet die Erkenntnis aus 25 Jahren moderner Populationsgenetik am Menschen. Sie entzieht jeglichem Rassismus den Nährboden. Dass sich Menschengruppen etwa in der Hautfarbe oder in Gesichtszügen voneinander unterscheiden, hat mit den Völkerwanderungen über die Jahrzehntausende und mit der Anpassung an Umweltfaktoren zu tun.»

Dieser in verschiedener Hinsicht sehr interessante Artikel hat wieder einmal gezeigt, dass alles zwei Seiten hat. Für viele Menschen, die eher mit Besorgnis die Erzeugnisse der «DNS-Mechaniker» verfolgen, ist es sicher tröstlich zu sehen, dass ganz annehimliche Nebenprodukte dieses Wissenschaftszweiges zu verzeichnen sind.

Die Genforschung und Gentechnologie werden uns in Zukunft noch viele Überraschungen bereiten und Beweise liefern für Annahmen, die erst bei einer Handvoll denkender Menschen Gestalt angenommen haben.

Auch Nicht-Wissenschaftler geben immer wieder wertvolle Gedankenanstöße. So drückt z.B. nachfolgender Text des türkischen Poeten Nacim Hikmet ähnliches aus, wie die wissenschaftliche Erkenntnis des obgenannten Genetikers.

Leben
einzeln und frei
wie ein Baum
und brüderlich
wie ein Wald
ist unsere Sehnsucht

Es ist erfreulich, dass heute wieder das verbindende Element unter den Menschen gesucht wird und nicht mehr das trennende. Die zunehmende Spezialisierung in sämtlichen Wissensgebieten hat die Forscher an gewisse Grenzen stossen lassen. Verschiedene kluge Köpfe haben die Zeichen der Zeit jedoch erkannt, und es werden in einigen Forschungsprojekten die aus Borniertheit und Selbstüberschätzung gezogenen Trennungslinien wieder aufgeweicht und Fäden verknüpft, die bisher zwangsläufig ins Leere führten.

Diese Entwicklung ist um so erfreulicher, weil, geschürt durch die Auswirkungen der Überbevölkerung, ein überholt geglaubter Rassismus sich wieder zu verbreiten beginnt; gepaart mit Ausländerhass, Asylantenhass und Fremdenhass. Dieser neu aufgeflamnte Rassismus, der aus krankem und falschem

Denken heraus entsteht und in seiner letztendlichen Auswirkung nur zum Nächstenhass und schlussendlich zum Selbsthass führt, muss in seiner lebensfeindlichen Unlogik aufs schärfste angeprangert werden. Denn viel weitläufiger noch, als gemeinhin angenommen wird, ist alles miteinander verbunden und voneinander abhängig; die Menschen untereinander ebenso, wie das Gesamtgefüge von Fauna und Flora und alles was dieses Universum betrifft und darüber hinaus. So gesehen kann Rassenhass nichts anderes sein als Zerstörung und somit auch Selbstzerstörung, was sich in diesem Fall auf die Menschheit dieses Planeten bezieht.

So unglaublich es auch im ersten Moment klingen mag: Gerade jene Menschen sind indirekt Förderer des Rassismus, die sich frei davon glauben und meinen, nur «gute Werke» zu tun. Sie haben den Überblick verloren über die Zusammenhänge der einzelnen Systeme und verursachen durch ihr falschhumanes Denken und Handeln gegenwärtige und kommende Fehlentwicklungen. Dies sowohl in der Entwicklungshilfe wie auch in der Ausländer- und Asylpolitik. Aus früher begangenen Fehlern (siehe z.B. Kolonialismus) ist bei vielen Europäern ein tiefverwurzeltes schlechtes Gewissen entstanden, aus dem heraus unlogische Handlungen resultieren, wie überbevölkerungsfördernde Hilfeleistungen usw. In der heutigen Zeit aber, in der die Überbevölkerung das Grundübel Nr. 1 ist, dürfen die sogenannten Hilfsorganisationen nicht mehr unterstützt werden, weil diese nicht darauf ausgerichtet sind, unser aller Hauptanliegen anzugehen, nämlich die Überbevölkerung zu stoppen. Das Hungerproblem nämlich kann nicht mit falschhumanistischen Hilfsaktionen aus der Welt geschafft werden, sondern nur durch folgerichtiges, logisches Denken und Handeln. Und das logische Denken sollte uns eigentlich schon lange sagen, spätestens aber seit wir wissen, dass die Lebensmittelproduktion nicht mit der Bevölkerungsexplosion mithalten kann, dass wir die weltweiten Katastrophen verschiedenster Natur nur durch einen rigorosen und radikalen Stopp der «wundersamen» Vermehrung in den Griff bekommen werden.

Im neu aufbrodelnden Fremden- und Rassenhass des dichtbesiedelten Europa hat sich die Überlebensangst-Komponente wirtschaftlicher Natur wesentlich verschärft. Dort nämlich, wo Platz und Verdienstmöglichkeiten immer knapper werden und zwangsläufig der Konkurrenzkampf immer härter wird, wo materielle und bewusstseinsmässige Armut um sich greifen und jeder jedem die Luft zum Atmen vergönnt, überall dort verlieren die Menschen die Achtung voreinander. Der Nächste ist nicht mehr der Nächste, sondern der am nächsten stehende Feind, und wenn an ihm eine vermeintliche Andersartigkeit

oder Bevorzugung entdeckt wird, erwachen Hass, Neid und Missgunst. Schwache, dumme und in ihrem Denken kranke Menschen greifen dann gern zu «bewährten» altüberlieferten Hassmustern, um ihr «Mütchen» an unschuldigen und meist wehrlosen Mitmenschen zu kühlen. Sie sind zu feige, sich dem eigenen inneren Feind, den sie in sich tragen, zu stellen und ihn zu bekämpfen. Sie haben Angst, das Übel (Dummheit) in sich selbst zu entdecken und greifen lieber zu propagierten Feindbildern. Diesen kriminellen Individuen stehen völlig unfähige Machthaber und unsichere Bürger gegenüber, die sich auch noch in verschiedene Lager spalten: Die einen, welche sich heimlich über die «bombigen» Denkkzettel freuen, die den Fremden, Ausländern, Asylanten, Sintis oder Romas usw. erteilt werden, und die anderen, welche selbst noch gefangen sind von Geschehen der Vergangenheit, geplagt von einem schlechten Gewissen und nicht unterscheiden könnend zwischen übersetzten Forderungen und gesundem Menschenverstand, wobei die vergangenen Ungerechtigkeiten und Ungeheuerlichkeiten durch neue Greuelthaten usw. ersetzt werden; so z.B. geschehen in Palästina. Doch so weit muss man nicht suchen, um die Verwundbarkeit des mitteleuropäischen Volkes in seiner Gewissensnot aufzuzeigen. Skrupellose Menschen haben diese Schwachstelle längst entdeckt und erpressen hierzulande mit moralischem Druck und durch untergeschobenes rassistisches Gedankengut Zugeständnisse, die sie selbst nie zu geben bereit wären.

Täglich kann leider auch beobachtet werden, dass sich Menschen anderer Völker und Rassen untereinander selbst harmen und hassen und sich über ihre Diskriminierung als Fremde und als Ausländer beklagen. Sie selbst aber sind auch keinen Deut besser und finden immer noch jemanden, der «weit unter ihnen steht». Das «hierarchische» Gefälle sieht dann etwa so aus: Italiener – Spanier – Türken – Jugoslawen – Tamilen usw. Selbst unter den eigenen Landsleuten gibt es strenge Abstufungen; so betrachten z.B. die Norditaliener die Süditaliener gewissermassen als «Neger», mit denen sie sich nicht an den gleichen Tisch setzen wollen. Dies ist sicher eines der harmloseren Beispiele des alltäglichen Wahnsinns, wenn man an Jugoslawien, Irland, Südafrika und an die Türkei und an die Kurden usw. denkt.

Um noch einmal auf erpresserische Methoden gewissenloser Existenzen zurückzukommen, ein Beispiel, das noch näher ins Detail geht und nebst rassistischen auch sexistische Aspekte zutage fördert: Es geschieht nicht selten, dass weisse Frauen, die sich normal und ohne Vorurteile mit schwarzen Männern unterhalten, sich auf einmal in die Rassistenecke gedrückt sehen, dann nämlich, wenn sie nicht bereit sind, aus einer normalen Unterhaltung mehr, wenn nicht gar eine Bettgeschichte zu machen. Auch andere arglose Menschen haben sicher schon ähnliches erlebt und sich auf einmal

in einer Situation gesehen, in der sie sich gegen übersetzte Forderungen wehren mussten, um dann das verletzende Etikett der Fremdenfeindlichkeit und des Rassenhassers verpasst zu bekommen. Betrachtet man unsere Bundesräte (diese Traurigkeit), dann traut sich keiner von ihnen, die gerechte Meinung zu sagen, und sollte ihm doch einmal ein wahres Wort entschlüpfen, wird es anderntags heftig dementiert (Ausbruch Jugoslawienkonflikt, z.B.). So muss sich die Menschheit also heute zweifach befreien, einerseits von unhaltbarem rassistischem Gedankengut, und andererseits vom falsch-humanen Denken, welches uns nur weiter in den Dreck zieht.